Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Ostdeutsche. — Fernsprecher Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: August Schacht in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

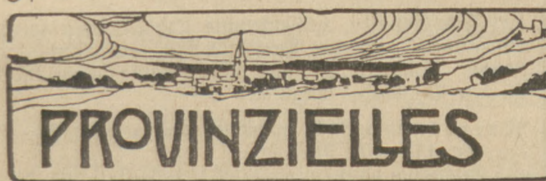
Nr. 295. Freitag, 16. Dezember Zweites Blatt. 1904.

DEUTSCHES REICH

Gärung im Ruhrrevier. Zuverlässigen Meldungen aus dem Ruhrkohlengebiet zufolge nimmt die Erregung unter den Bergleuten zu, trotz der eifrigen Bemühungen der Führer des alten sowie des Christlichen Bergarbeiterverbandes, es nicht zum Äußersten kommen zu lassen. Gegenwärtig sind über 7000 Bergleute aus den Grubenbetrieben entlassen. Die Stimmung wird verschärft durch Maßnahmen zahlreicher Werke, die auf Verlängerung der Schichtdauer hinauslaufen. In den letzten Tagen hat sich auf mehreren Zechen der Konflikt derart zugespitzt, daß die allgemeine Lage im Ruhrkohlenrevier gegenwärtig recht kritisch zu nennen ist. Es ist nicht abzusehen, ob die nächste Zeit nicht einen großen allgemeinen Bergarbeiterstreik bringen wird.

Neue Militärschießversuche werden nach der „Deutschen Tageszt g." seit einigen Tagen auf Veranlassung des Kriegsministers auf dem Fußartillerie-Schießplatz Wahnerheide i. W. angestellt. Es handelt sich dabei um die Erprobung einer eigenartigen Neuerung für das Militärgewehr, durch welche ein schnelleres, mit höherer Treffsicherheit verbundenes Schießen erzielt werden soll. Das Treffergebnis soll gegen die jetzige Schießart ein Plus von 30 Prozent betragen

Bureaudiätare bei den Militär-Intendanturen. Der Kaiser bestimmte, daß die Bureaudiätare bei den Militär-Intendanturen fortan zu den nicht etatsmäßigen oberen Militärbeamten gehören sollen. Sie erhalten die Uniform der Intendantursekretäre und Registratoren.



Culm, 14. Dezember. Ein überaus dreister Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht von Freitag auf Sonnabend in der vorigen Woche in dem Kolonial- und Materialwarengeschäft des Herrn Kaufmann Daehn in der Bahnhofstraße verübt. Der oder die Täter hatten sich durch Entfernung der Gitterstäbe und durch das Eindrücken einer Fensterscheibe Eingang in den Laden zu verschaffen gewußt. Hier fiel ihnen der Inhalt der Ladenkasse im Betrage von 6 Mk. in die Hände. Außerdem entwendeten sie Waren im ungefähren Werte von 100 Mk. Der vorgefundene Barbetrag scheint ihnen aber nicht zufriedenstellend gewesen zu sein. Sie begaben sich deshalb in das Schlafzimmer der Gehilfen, um weiter Revision abzuhalten. Dabei erbeuteten sie noch 8 Mk. in bar und ein Paar fast neue Schuhe, während ein Paar abgetragene Schuhe von ihnen für die Schlafenden zurückgelassen wurden.

Culm, 14. Dezember. Gestern weilten in der hiesigen Stadt Herren aus dem Ministerium und unterzogen das Gebäude des Königl. Realgymnasiums einer eingehenden Besichtigung. Da das betreffende Gebäude für die genannte Anstalt nicht ausreichend sein soll, trägt man sich mit dem Plane der Errichtung eines Neubaues. — Die baulichen Instandsetzungsarbeiten an dem durch den Brand im Innern stark beschädigten Gebäude der Jägerkaserne sind bereits ihrem Ende entgegengeführt worden. Durch ständige Heizung wurde das Trocknen beschleunigt, so daß in nächster Zeit die zum Teil in Bürgerquartieren untergebrachten Mannschaften das restaurierte Gebäude wieder beziehen werden.

Hohenstein, 13. Dezember. In dem Dorf Königsgut sind die Wirtschaftsgebäude des Besitzers Schusdiarra niedergebrannt.

Marienburg, 13. Dez. Das Militär wird von dem arbeitscheuen Gesindel, das hier in großer Menge herumlungert, stark belästigt. Während erst am Sonntag abend eine Ordonnanz in Hoppenbruch mit Messern zerstochen wurde, wurden am Montag abend zwei Artilleristen in der Hoppenbrucher Straße von jugendlichen Raufbolden überfallen. Die Soldaten jagten die Wegelagerer in die Flucht. Ein anderer Artillerist wurde in der Nähe des Schlosses von einer sechsköpfigen Gesellschaft belästigt. Die Soldaten gehen hier des Abends nicht mehr einzeln aus.

Dirschau, 13. Dezember. Einen traurigen Anblick gewährten die Insassen eines Wagens dritter Klasse des Nachtschnellzuges Berlin-Eydtkuhnen, welcher Dirschau vorgestern früh passierte. Neun russische Marine-Soldaten mit nur 13 Beinen und nur 16 Armen kehrten in ihre Heimat nach den Ostseeprovinzen als geheilt aus dem Lazarett in Tokio (Japan) zurück. Die Balten, aus den russischen Ostsee-Provinzen gebürtig, waren bei dem ersten Angriff seitens der Japaner auf Port Arthur schwer verwundet von ihren untergegangenen Schiffen aufgenommen und als Kriegsgefangene nach Japan gebracht worden, von wo dieselben als geheilt entlassen und nun seit Monaten auf der Heimreise um die halbe Welt begriffen sind. Trotz ihrer traurigen Geschicke waren die tapferen Leute doch guten Mutes und erzählten von der guten Aufnahme, die sie im Lazarett von Tokio gefunden hätten.

Elbing, 13. Dezember. Ein bedauerlicher Unglücksfall kam am Montag in der Schneidemühle des Herrn Zimmermeisters Jebens vor. Als Herr Jebens im Betriebe beschäftigt war, wurden ihm drei Finger der rechten Hand von der Kreissäge glatt abgeschnitten.

Wehlau, 13. Dezember. An einem Stück Walnuß erstickte am Montag das dreijährige Söhnchen des Kaufmanns Klimmey. Beim Spielen war dem Kinde ein Walnußstück in die Luftröhe geraten.

Angerburg, 13. Dezember. Ein Dieb aus Vergnügen ist der Besitzer Masur aus Tiergarten, der dem Gutsbesitzer Mirann aus Tiergartenspitze vor einiger Zeit 20 Erlenstämme im Werte von 200 Mark gestohlen und unter dem Heu versteckt hatte. Der Gendarm aus Angerburg, der bei Masur etwas zu tun hatte, entdeckte den Diebstahl ganz zufällig. Als er M. erstaunt fragte, aus welchem Grunde er das Holz gestohlen habe, da er doch wohlhabend sei, sagte Masur: „Geld genug habe ich, aber es macht mir Heidenspaß, wenn ich etwas stehlen kann." — Ob es Masur auch Heidenspaß macht, wenn er mal ins Gefängnis spazieren kann?

Heilsberg, 14. Dezember. Ein Auge verlor die Gattin eines Zauberkünstlers, der in der vergangenen Woche im hiesigen Hotel Vorstellungen gab. Die Frau wollte einen eben vollendeten Zauberakt mit einem Knalleffekt hinter den Kulissen abschließen. Sie bediente sich dazu eines alten Revolvers. Der Hahn widerstand dem Druck des Fingers, deshalb schlug ihn die Frau mit einem Hammer rückwärts, worauf der Schuß mit solcher Gewalt losging, daß ein Stück der Patronenhülse ihr ins Auge flog. Das Auge lief sofort aus.

Neue Schnellzugverbindungen für Ost- und Westpreußen.

Anläßlich der für den nächsten Sommer geplanten Entlastung des Schnellzuges D 3 Berlin-Eydtkuhnen tritt die „Allenst. Ztg." dafür ein, daß die zwischen Berlin und Thorn bezw. Alexandrowo verkehrenden Nachtschnellzüge 13 und 14 über Thorn hinaus bis Insterburg als Schnellzüge weitergeführt werden, um für den südlichen Teil Ostpreußens eine zweckmäßige Nachtschnellzugverbindung nach und von Berlin herzustellen.

In der „Danz. Ztg." tritt nun jemand dafür ein, daß die Schnellzüge 13 und 14 von Schneidemühl über Bromberg nach Thorn in Zukunft nicht über Thorn geführt zu werden brauchen, da Thorn durch die Schnellzüge 51 und 52 schon genügend Schnellzugverbindungen habe. Statt dessen sollen die genannten Züge in Bromberg in Personenzüge 1.—4. Klasse umgewandelt werden, die Schnellzüge aber über Laskowitz-Graudenz-Goßlershausen ihre Fortsetzung bis Insterburg erhalten.

In dem Artikel wird des weiteren der Fahrplan auf dieser eingeschlagenen Strecke eingehend erörtert und ausgerechnet, daß bei einer Geschwindigkeit von 50 Kilometern in der Stunde der Zug um 6 Uhr 42 Minuten in Goßlershausen, 7 Uhr 17 Minuten in Dt. Eylau, 8 Uhr 27 Minuten in Allenstein und 10 Uhr 41 Minuten in Insterburg sein würde. Der Artikel führt dann weiter aus:

„An den von Berlin kommenden Schnellzug müßte in Dt. Eylau der Frühzug aus Illowo herangebracht und dieser dann schnellzugmäßig bis Marienburg bezw. Danzig durchgeführt werden. Hierdurch würde nicht nur eine gute Frühverbindung von den Stationen jenseits Dt. Eylau mit Danzig, sondern auch tadellose Zuganschlüsse von Warschau nach Danzig und Königsberg erreicht werden.

Im übrigen würden die neuen Züge ohne weiteres auf den Eisenbahnknotenstationen eine ganze Reihe wertvoller Anschlüsse herstellen, von denen wir hier, ohne auf Vollständigkeit Anspruch erheben zu wollen, die nachstehenden nennen: In der Richtung von Berlin außer

---

Moen.

Eine Reiseerinnerung von August Schacht.

Durch die Presse ging vor einigen Tagen die Notiz, daß die dänische Regierung Maßnahmen treffen will, um ein Abbröckeln an der Ostküste der Insel Moen möglichst zu verhüten. Mancher Leser dieser Notiz wird sich gefragt haben, wo diese Insel liegt, und weshalb die dänische Regierung sich der Ufer des Eilandes annehmen will.

Von den sechs größeren dänischen Inseln Laaland, Langeland, Falster, Fünen, Seeland und Moen ist die letztgenannte, trotz der reizenden Umgebung Kopenhagens mit dem herrlichen Buchenwald bei Schloß Fredensborg und anderen schönen Punkten der beste Teil Dänemarks, auf den unsere nordischen Nachbarn mit vollem Recht stolz sind. Leider liegt Moen für uns Deutsche etwas zu abgelegen, auch die Landung auf der Insel ist mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft, denn an den Küsten, die den Besucher anziehen, findet sich kein Hafen, vom Dampfschiff aus müssen die Passagiere an das sehr schmale steile Ufer gebracht werden. Außerdem — und dieser Punkt hat es bisher verhindert, daß der Strom der deutschen Touristen sich der Insel zugewandt hat — finden alljährlich nur höhstens zwei Fahrten von Warnemünde nach der Insel statt.

Moen liegt östlich von der Insel Falster, die durch ihren Hafenort Gjedser den Reisenden nach Kopenhagen über Warnemünde bekannt ist. Während aber die Fahrt auf der Strecke Warnemünde-Gjedser mit den Postdampfschiffen nur zwei Stunden in Anspruch nimmt, muß man mit den gleichen Schiffen bis Moen vier bis fünf Stunden fahren.

Schon von weitem winken die steil abfallenden Kreidefelsen der Insel und verheißen dem Reisenden einen hohen, aber anstrengenden Genuß. Eine Zeitlang fährt der Dampfer an dem jäh abfallenden Ufer entlang, dann wirft es der Kapellet, einem kleinen Gotteshause, gegenüber Anker. Diese Kapelle ist für Schiffbrüchige errichtet, die Gott für Errettung aus Seenot danken wollen, sie befindet sich aber schon lange außer Gebrauch, denn nicht mehr so häufig wie früher, sondern nur äußerst selten findet ein Schiff an der Felsenküste sein nasses Grab.

In der Regel wird bei Kapellet gelandet, obgleich man auch weiter nordwärts noch bemerkenswerte Punkte findet. Nur bei heftigem Nordostwind wird die südliche Küste aufgesucht, da die Brandung im Osten eine zu starke ist. Der Aufstieg von der Kapelle auf den Gipfel der Kreidefelsen ist äußerst lohnend, wenn auch etwas beschwerlich. Die Teufelsschlucht bietet mit ihrem Wildwasser, ihren verschlungenen Pfaden und ihrem hohen Baumbestand ein reizendes Bild. Doch mehr noch entzückt wird das Auge, wenn man auf der Höhe angelangt und eine Weile landeinwärts gegangen ist. Der Wald ist zurückgetreten und man sieht in einem großen idyllischen Park das Besitztum des Grafen Rosenkrantz, Schloß Liselund, liegen, das durch seine einfache schmucke Bauart und seine weiße Farbe immer wieder die Blicke auf sich lenkt.

Von hier aus führt ein Weg ins Innere zum Pächterhause Hunosgaard und weiter zur Stadt Stege an der nordwestlichen Küste. Ganz allmählich ist der Abfall nach der Insel Seeland zu, und erst kurz vor Stege geht es etwas steiler bergab, sonst aber ist die Küste im Westen und Nordwesten Flachküste. Schon im genannten Pächterhause kann man einige Erfrischungen erhalten, sonst gibt es weiter kein Wirtshaus in der Nähe. Will man nicht nach Steg (und um Flachland zu sehen, braucht man nicht nach Moen zu fahren), so wendet man sich vom Schloß Liselund links wieder der Küste zu. Dann gehts steil bergauf, dann noch steiler bergab, aber entzückende Aussichtspunkte, wunderbar geformte Felspartien, schattiges Waldgrün und üppigste Vegetation belohnen das Mühen. Zeitweilig tritt der Wald zurück, und man muß über eine baumlose Hochebene, doch bald befindet man sich wieder im schönsten Buchenwald. Neben den verschiedensten Kräutern, die auch in der norddeutschen Flora vorkommen, gibt es auf Moen eine besondere Glockenblume und eine Schachtelhalmart, die sich bei uns nicht finden. Von Schloß Liselund schlängelt sich der Weg an der Steilküste entlang und führt in ziemlich starker Steigung auf den Dronningestolen (Königinstuhl), einem der höchsten Felsen der Insel, der sich 500 Fuß steil aus dem Meere erhebt. Von hier hat man eine herrliche Fernsicht über die smaragdgrüne Ostsee; man übersieht einen großen Teil Dänemarks, bis über Kopenhagen hinaus schweift der Blick, man sieht die schwedische Küste, und über der Ostsee herüber winken die Kreidefelsen der Stubbenkammer auf der Insel Rügen. So sehr ähnlich sind die Felsgebilde Moens mit denen Rügens, daß man wohl nicht fehlgeht, wenn man annimmt, daß dereinst ein Zusammenhang zwischen diesen Inseln bestanden hat, wie man dies ja auch von der Insel Bornholm anzunehmen geneigt ist.

Neben dem Dronningestolen bietet die Helledalsklint einen herrlichen Ausblick. Eine eigenartige Form zeigen der Store Taler (großer Erzähler) und die Sommerspir, doch ist diese noch von keinem menschlichen Fuße betreten worden, denn kühn aufgerichtet steht sie allein weit und unzugänglich vorgeschoben. In der Nähe der Sommerspir, bei Maglesandsfjeld, ungefähr $1\frac{1}{2}$ Stunden Weges von Schloß Lisel und entfernt, findet sich ein Gasthaus, das in ganz Dänemark sich des besten Rufes erfreut, da Knud Jensen sich durch liebenswürdiges Wesen und vorzügliche Verpflegung einen Namen erworben hat. Von Kapellet bis hierher ist die eigentliche lohnende Partie der Insel. Die tiefen, mit Kiefern und Laubholz bestandenen Schluchten, die weißen Kreisefelsen begeistern jeden, der etwas Sinn für Naturschönheit hat. Was aber Moen seinen eigenen Reiz verleiht, ist die idyllische Ruhe, die auf ihr herrscht. Wer Rügen besucht hat, wird von den malerischen Gegenden entzückt gewesen sein, zumal man hier mit dem Reisen einen gewissen Komfort verbinden kann, aber lohnender ist ein Besuch der Insel Moen, abgesehen davon, daß er sich im Verhältnis billiger stellt, als ein Ausflug nach Rügen. Auf Moen sind aber auch die Gipfel höher, die Schluchten romantischer, wenn auch die Anstrengungen des Ausfluges größer sind.

Die Dänen selbst haben von Kopenhagen aus oft Gelegenheit, für einige Kronen einen Ausflug nach Moen zu machen, und Tausende besuchen alljährlich die Insel und besteigen die Moensklint, die nun durch die Witterungseinflüsse zerbröckelt. Kein Wunder, daß die Regierung diese Naturschönheit zu erhalten bestrebt ist, denn kaum an einem anderen Orte Dänemarks vereinigt sich, was Moen bietet: rauschende See, steile wildromantische Felsen, uralte Waldungen.

den schon genannten Dt. Eylauer Anschlüssen in Osterode von Elbing und Hohenstein Ostpr.; in Allenstein von Ortelsburg, während der Anschluß nach dorthin erst geschaffen werden müßte; in Rotfließ von und nach Zinten und Rudczanny; in Korschen nach und von Lyck und Königsberg unter geringer Verschiebung bestehender Züge, sowie in Insterburg nach Memel durch geringe Späterlegung eines Personenzuges. In der Richtung nach Berlin in Insterburg von Lyck, Königsberg, Eydtkuhnen und Memel; in Korschen nach Königsberg und Lyck; in Rotfließ nach und von Zinten, sowie nach Rudczanny, während von dort ein Anschlußzug gefahren werden müßte; in Allenstein müßten Anschlüsse von Königsberg und Lyck hergestellt werden; in Dt. Eylau von Marienburg und durch eine geringe Verlegung bestehender Züge auch nach Neumark und Strasburg, sowie nach Soldau und Warschau.

Thorn selbst kann durch Pendelzüge zwischen Thorn und Goßlershausen an die neuen Schnellzüge angeschlossen werden.

Wie man sieht, würden die so konstruierten Schnellzüge, wobei wir unerörtert lassen wollen, ob nicht noch eine Beschleunigung auf einzelnen Strecken und dadurch noch günstigere Fahrplangestaltung sich erzielen ließe, einem außerordentlich großen Verkehrsgebiet zugute kommen, und damit ist der Beweis für ihre Rentabilität ohne weiteres erbracht. Die „Allenst. Ztg." hat ganz recht, wenn sie meint, daß die neuen Nachtschnellzüge sich einer ebenso großen Beliebtheit erfreuen würden, wie es bei den Tages-D-Zügen der Fall ist, aber wir möchten noch einmal betonen, daß die Führung der Züge über die von uns empfohlene Strecke im dringenden Interesse des südlichen Teiles der Provinz Westpreußen ist."

Der Verfasser dieses Artikels ist zu gütig, wenn er Thorn betreffend der Schnellzüge von Graudenz über Goßlershausen nach Insterburg auf einen Anschluß-Pendelverkehr zwischen Thorn und Goßlershausen vertröstet. Alles, was in den Ausführungen über die vorzüglichen Anschlußverbindungen nach Danzig, Elbing, Warschau, Königsberg usw. gesagt wird, paßt noch bedeutend besser für die Schnellzüge nach Insterburg über Thorn—Goßlershausen. Die Geschwindigkeit von 50 km — und wer weiß, ob diese auf der Strecke Laskowitz — Graudenz — Goßlershausen technisch durchführbar ist — ist keine Schnellzugsgeschwindigkeit. Eine solche läßt sich nur auf der Strecke Thorn — Goßlershausen — Insterburg erzielen, wo schon in jeder Richtung ein Schnellzug verkehrt. Leider aber fahren diese beiden Schnellzüge zu recht ungelegener Zeit, nämlich um 4^{07} von Thorn Hptbf. ab und mittags 12^{30} an; außerdem sind beide Züge D-Züge. Besser wäre es, wenn die beiden Züge 13 und 51, die in Thorn früh 6^{03} bezw. 5^{53} ankommen hier zu einem neuen Schnellzug formiert und bis Insterburg weitergeführt würden. Der Fahrplan könnte sich ungefähr in folgender Weise gestalten:

ab	Thorn Hptbhf.	6^{15}
an	Goßlershausen	7^{08}
„	Dt. Eylau	7^{38}
„	Osterode	8^{12}
„	Allenstein	8^{52}
„	Rotfließ	9^{10}
„	Korschen	9^{40}
„	Insterburg	10^{40}

In umgekehrter Richtung würde der Zug 14 sich in Thorn teilen und ab Thorn Hptbhf. um 11^{00} und 11^{18} in der Richtung Bromberg — Schneidemühl bezw. Posen — Berlin verlassen.

Dadurch wird nicht nur zwischen Berlin und Ostpreußen eine neue ausgezeichnete Verbindung geschaffen, sondern es würden wünschenswerte Verbindungen mit Schlesien und Sachsen geschaffen werden, die schon bis und von Thorn bei den genannten Zügen bestehen.

Wollen die beteiligten Eisenbahndirektionen ein übriges tun, so lassen sie den jetzt 6^{28} von Thorn nach Insterburg abgehenden Personenzug bestehen, legen aber außerdem von Bromberg einen Personenzug ein, der kurz nach dem jetzt um 5^{03} abgehenden Schnellzug Bromberg verläßt. Jetzt fährt der erste Personenzug mit 1.—4. Klasse erst kurz nach 9 Uhr aus Bromberg und langt 10^{22} in Thorn an.

Es sollte uns freuen, wenn die hiesige Handelskammer, die ja den Eisenbahndirektionen schon manche Anregung gegeben hat, unsere vorstehende Ausführung benutzt, um die Eisenbahnverwaltung auf diese Verkehrserleichterungen aufmerksam zu machen. —hac—



Thorn, 15. Dezember.

— **Prüfungstermine für 1905.** Vom Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten sind für die Provinz Westpreußen für das Jahr 1905 folgende Prüfungstermine festgesetzt: Sechswöchige Seminarkurse seitens der Kandidaten des evangelischen Predigtamts werden an den evangelischen Schullehrerseminaren abgehalten und beginnen in Marienburg am 1. November, in Pr. Friedland am 1. Mai und in Löbau am 9. Januar und 15. August. Aufnahmeprüfungen an den Schullehrerseminaren findet statt in Berent (kath.), Langfuhr (kath.), Marienburg (ev.), Graudenz (kath.), Dt. Krone (kath.) und Löbau (ev.) am 28. März, in Neustadt (ev.) und Tuchel (kath.) am 20. Oktober. Die Entlassungsprüfungen an den Schullehrerseminaren finden statt in Berent (kath.) am 3. Februar, Langfuhr (kath.) am 16. Februar, Marienburg (ev.) am 19 Januar, Pr. Friedland (ev.) am 11. August, Graudenz (kath.) am 17. Februar, Dt. Krone (kath.) am 22. Februar, Löbau (ev.) am 10. Februar und Tuchel (kath.) am 21. August. Als Termine für die zweiten Volksschullehrerprüfungen sind festgesetzt an den Schullehrerseminaren Berent (kath.) 14. November, Langfuhr (kath.) 27. Mai, Marienburg (ev.) 5. Juni, Pr. Friedland (ev.) 8. Mai, Graudenz (kath.) 22. Mai, Dt. Krone (kath.) 28. August, Löbau (ev.) 17. Juni und 24. Oktober und Tuchel (kath.) 7. November. Die Aufnahme- bezw. Entlassungsprüfungen an den staatlichen Präparandenanstalten erfolgen in Langfuhr am 27. April bezw. 27. März, in Neustadt am 20. Oktober bezw. 18. September, in Pr. Stargard am 27. April bezw. 24. März, in Dt. Krone am 27. April bezw. am 29. März, in Graudenz am 27. April bezw. 17. März, in Marienwerder am 27. April, in Schlochau am 27. April bezw. 27. Februar, in Schwetz am 27. April bezw. 24. März und in Thorn am 27. April. Mittelschullehrerprüfungen beginnen in Danzig am 15. Mai und 4. September, Rektorenprüfungen am 16. Mai und 5. September, Prüfungen der Lehrerinnen, der Sprachlehrerinnen und der Schulvorsteherinnen an mit der Berechtigung zur Abnahme von Entlassungsprüfungen versehenen nichtstaatlichen öffentlichen und privaten Lehrerinnenseminaren finden statt in Danzig am 3. April und 12. September, in Graudenz am 17. März, in Elbing und Marienburg am 3. März und in Marienwerder und Thorn am 10. März.

— **Offizier- und Fähnrichprüfungen 1905.** Bei der Ober-Militär-Examinationskommission finden 1905 mit Ausnahme des Juli und Dezember bei einer genügenden Anzahl von Anmeldungen in allen Monaten Prüfungen statt, jedoch mit der Einschränkung, daß im Januar nur ein Termin in der ersten Hälfte, im Februar, August und September nur je ein Termin in der zweiten Hälfte des Monats abgehalten wird.

Das Kaffeetrinken.

Die Verbreitung der Sitte des Kaffeetrinkens nahm ihren Ausgang von Arabien, wohin dieser Gebrauch im 15. Jahrhundert aus Abessinien, nach anderen aus Aethiopien verpflanzt worden war. Hier im Vaterlande des Kaffeebaumes soll die Gewohnheit des Kaffeetrinkens seit undenklichen Zeiten eine allgemeine gewesen sein. Die früheste Zeit des Kaffeegenusses, die Geschichte der Entdeckung seiner schätzbaren Eigenschaften verlieren sich in geheimnisvolle Sage.

Nachdem das Kaffeetrinken in Aden, wohin die Sitte durch Araber zuerst gelangte, allgemein geworden war, verbreitete es sich über die benachbarten Städte bis nach Mekka, woselbst es alsbald bei den Derwischen in Aufnahme kam. Von diesen ging die Sitte auf die übrigen Bevölkerungsschichten über, die bald große Freunde dieses Genußmittels wurden. Es kam zur Errichtung von Kaffeehäusern, welche Mittelpunkte des geselligen Lebens wurden. Die Verbreitung des Kaffees ging ununterbrochen weiter, er kam nach Medina, und bald war in ganz Arabien der Aufguß der Kaffeebohnen ein alltägliches Getränk. Im Anfange des 16. Jahrhunderts genoß man den Kaffee in Kairo, und dort wurde die Sitte ebenso allgemein, wie in den Städten der arabischen Halbinsel. Von Kairo kam der Kaffee nach Syrien. In das Jahr 1511 fällt das erste Verbot des Kaffeetrinkens, das in Mekka erlassen, bald jedoch wieder aufgehoben wurde.

Unter Soliman dem Großen wurde der Kaffee in Konstantinopel eingeführt (1554), und in öffentlichen Kaffeehäusern, „Schulen der Erkenntnis", verschenkt. Sehr bald jedoch versuchte man auch hier den Kaffee zu verbieten, weil der Genuß des gebrannten Kaffees den Gesetzen des Islam zuwiderlaufe. Sämtliche Kaffeehäuser wurden geschlossen, doch konnte auch hier das Verbot nicht aufrecht erhalten werden; bald war die Sitte des Kaffeetrinkens mehr denn je verbreitet und die Zahl der Kaffeehäuser stark vermehrt. Während der Minderjährigkeit Mohammeds IV. wurden die Kaffeehäuser in der Türkei, ungeachtet der großen Geldsummen, welche die Kaffeehausbesitzer an den Staat zahlen mußten, aus politischen Gründen abermals aufgehoben. Diese Maßregel führte jedoch keine Verminderung des Kaffeeverbrauchs herbei; denn nunmehr wurde der Kaffee in großen kupfernen Kesseln, in denen er durch Feuer warm erhalten wurde, auf Straßen und Plätzen an die Vorübergehenden verkauft. Die Wiedereröffnung der Kaffeehäuser ließ nicht lange auf sich warten.

Ueber den genauen Zeitpunkt, zu welchem die Sitte des Kaffeetrinkens ins Abendland eingeführt wurde, sind die Meinungen geteilt. Man behauptet, daß im Jahre 1626 in Rom die erste Tasse Kaffee getrunken wurde, und daß Venetianer es gewesen sind, welche die ersten bedeutenderen Kaffeeladungen nach dem Abendland brachten. Im Jahre 1645 soll man in Süditalien den Kaffee schon allgemein getrunken haben. Nach anderen kam der Kaffee zuerst im Jahre 1650 nach Marseille, und 1671 wurde dort ein Kaffeehaus an der Börse errichtet, das den besten Erfolg hatte. Marseille fing bald an, den Kaffeehandel in ausgedehntem Maße zu betreiben. — In Paris begann der Genuß des Kaffees erst im Jahre 1669 allgemein zu werden, 1672 wurde hier das erste Kaffeehaus eröffnet. In Amsterdam bestand schon im Jahre 1666 ein Kaffeehaus, in London im Jahre 1652. 1675 hob König Karl II. die Kaffeehäuser aus politischen Rücksichten auf, mußte dies Verbot jedoch nach wenigen Tagen schon zurücknehmen, weil sämtliche Kaffeetrinker, deren Anzahl zu jener Zeit bereits sehr bedeutend sein mochte, mit Aufruhr drohten. In Schweden und Dänemark wurde der Kaffee erst später bekannt; in Schweden soll man ihn vor 1700 nicht gekannt haben, und in Dänemark wußte man zu Anfang des 18. Jahrhunderts noch nichts von diesem Getränk.

Nach Deutschland kam der Kaffee im Jahre 1670, doch wurde erst im Jahre 1688 in Wien das erste Kaffeehaus errichtet, das zweite Kaffeehaus erstand in Nürnberg, das dritte in Regensburg, beide im Jahre 1686, das vierte in Hamburg, 1687. Leipzig erhielt um diese Zeit den Kaffee in geröstetem Zustande aus Holland, und es kamen erst 1604 ungeröstete Bohnen dorthin. Erst um das Jahr 1720 wurde das Kaffeetrinken in Kursachsen allgemein. 1700 kam der Kaffee nach Danzig und Wittenberg, Stuttgart erhielt 1712, Augsburg im Jahre 1713 sein erstes Kaffeehaus. Berlin endlich durfte sich 1721 des ersten Kaffeehauses erfreuen.

Wie gegen alles Neue, so machte sich auch gegen den Kaffeegenuß in Europa ein nicht unbedeutender Widerstand geltend; viele Ärzte und Laien verurteilten ihn und die Regierungen beschränkten seinen Gebrauch durch Steuern und Verbote. Zu diesen Verboten gab in mehreren Staaten Westdeutschlands die durch orientalische Überlieferung sowohl, als auch durch ärztliches Urteil unterstützte Meinung Veranlassung, der Kaffee bewirkte Unfruchtbarkeit. Eine andere Ursache jener Verbote war in irrigen volkswirtschaftlichen Ansichten zu suchen. Man glaubte nämlich, daß der Kaffee das Produkt fremder Weltteile ist, daß die verausgabten Summen für Deutschland verloren seien. Ein dritter Grund, besonders heftig von Ärzten verfochten, wurde aus Gesundheitsrücksichten hergeleitet, da man annahm, der Kaffeegenuß schädige die Gesundheit.

Das erste gesetzliche Kaffeeverbot wurde im Jahre 1756 in Schweden erlassen, wo im Reichstage die Bauern, denen damals das Branntweintrinken untersagt wurde, den anderen Ständen zum Trotze das Verbot erwirkten. In Deutschland wurde der Kaffee mit hohen Steuern belegt und an vielen Orten seine Einfuhr verboten.

Alle Verbote, Einschränkungen und Steuern haben indessen den Eroberungslauf des Kaffeegetränkes nicht aufzuhalten vermocht. Heute ist der Genuß des Kaffees selbst im bescheidensten Hause ein tägliches Getränk.

(Küche und Keller.)

AUS ALLER WELT

* Große Erbschaft. Die letztwilligen Verfügungen des am 29. v. M. auf seinem Gute Lehmkuhlen i. Holstein verstorbenen Dr. von Godeffroy sind in Hamburg und Kiel eröffnet worden. Von dem sehr beträchtlichen Vermögen fallen dem Vernehmen nach die größten Anteile an die väterlichen und mütterlichen Seitenverwandten. Unter den letzteren befindet sich auch Graf v. Bülow, der jetzige Reichskanzler, der außerdem mit einem besonderen Vermächtnis bedacht ist. Für gemeinnützige Zwecke und Wohltätigkeitsanstalten sowie für Familienstiftungen sind nach Millionen zählende Summen ausgesetzt.

* Freigesprochene Offiziere. Vor dem Kriegsgericht der zwölften Division in Neisse hatten sich zwei Offiziere vom Artilleriedepot Neisse wegen Diebstahls, Verleitung zum Meineide und Beleidigung eines Untergebenen zu verantworten. Nach dreizehnstündiger, unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführter Verhandlung wurden die Angeklagten freigesprochen.

* Die Schwindlerin Chadwick. Aus Newyork wird gemeldet: Die gesamte Summe der Schwindeleien der Chadwick erreichen 21 Millionen. Davon entfallen auf die Fälschungen auf Carnegies Namen $6\frac{1}{2}$ Millionen. Die Schwindlerin baute augenscheinlich darauf, die Sache weiter führen zu können, bis Carnegie gestorben sei und dann den Gesamtbetrag der gefälschten Noten von der Erbkasse zu verlangen. Außer der Cleveländer und anderen kleinen Banken ist auch eine Pittsburger und, wie verlautet, ein hiesiges Institut geschädigt. Die Frau trieb einen wahnsinnigen Luxus.



Friedrich Hebbels sämtliche Werke. Herausgegeben und mit einer lithographisch-biographischen Einleitung versehen von Adolf Bartels. 1 Band von 1056 Seiten Lexikon-Oktav. Gebunden 4 Mk. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.) Der ganze Hebbel in einem Bande für 4 Mk. ist nicht nur die billigste, sondern auch mit die beste und vollständigste aller bestehenden Hebbel-Ausgaben. Durch die „Selbstbiographie von 1852" und den Aufsatz von „Theodor Körner und Heinrich von Kleist", den die noch lebende Witwe des Dichters, Frau Christine Hebbel in Wien, in dankenswerter Weise für die Ausgabe freigab, bringt sie sogar etwas, was keine andere Ausgabe enthält. Dabei wurde die Textkorrektur durch Adolf Bartels, dessen Name schon für die Gewissenhaftigkeit und Pietät seiner Arbeit bürgt, äußerst sorgfältig durchgeführt, wodurch eine größere Anzahl Fehler der früheren Ausgaben ausgemerzt werden konnte. So glauben wir denn mit dem verdienstvollen Herausgeber und unermüdlichen Vorkämpfer Hebbels hoffen zu können, daß unsere Hebbel-Ausgabe die Verbreitung findet, die sie verdient, und daß sie dem großen Dichter, dessen mächtige Gestalt mit der zeitlichen Entfernung nur zu wachsen scheint, immer mehr Freunde und Bewunderer erobert.



Amtliche Notierungen der Danziger Börse.
vom 14. Dezember.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usanzemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inlandisch hochbunt und weiß 764—798 Gr. 170—172 Mk. bez.
inländisch bunt 756—772 Gr. 168—170 Mk. bez.
inländisch rot 750—786 Gr. $166\frac{1}{2}$—167 Mk. bez.
Roggen: per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht, inländisch grobkörnig 750 Gr. 131—132 Mk. bez.
Gerste: inländisch große 680—724 Gr. 140—150 Mk. bez.
Erbsen: inländische weiße 123 Mk. bez., inländisch Viktoria 160 Mk. bez.
Hafer: inländischer 133—$134\frac{1}{2}$ Mk. bez.
Kleie: per 100 Kilogramm. Weizen- 9,00—9,25 Mk. bez., Roggen- 9,60—9,70 Mk. bez.

Bromberg, 14. Dezember. Weizen 160—171 Mk., abfallende Qualität unter Notiz. — Roggen, je nach Qualität 120—131 Mk., feuchte unter Notiz. — Gerste nach Qualität 130—142 Mk., Brauware 140—145 Mk. — Erbsen: Futteware 133 bis 140 Mk., Kochware 160—170. — Hafer: 120 bis 132 Mk.

Magdeburg, 14. Dezember. (Zuckerbericht.) Korn-Zucker 88 Prozent ohne Sack 13,90—14,05. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sack 11,60—12,—. Stimm.: Flau. Brotraffin. I o. F. 24,25—24,50. Kristallzucker I mit Sack 23,95—24,20. Gemischte Raffinade mit Sack 23,95—24,20. Gem. Melis mit Sack 23,45—23,70 Stimmung: Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg per November —,— Gd., —,— Br., —,— bez., per Dezember 27,70 Gd., 27,90 Br., —,— bez., per Januar 27,90 Gd.. 28,05 Br., —,— bez., per Februar 28,05 Gd. 28,15, Br., per Mai 28,30 Gd., 29,45 Br., —,— bez., per August 28,50 Gd., 28,55 Br., —,— bez. Flau.

Köln, 14. Dezember. Rüböl loko 48,00, per Mai 47,50. — Trübe.

Hamburg, 14. Dezember. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember $39\frac{1}{2}$ Gd. per März $40\frac{1}{4}$ Gd., per Mai $40\frac{3}{4}$ Gd., per September $41\frac{3}{4}$ Gd. Stetig.

Hamburg, 14. Dezember. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usanze frei an Bord Hamburg per November —,—, per Dezember 27,75, per Januar 27,95, per März 28,10, per Mai 28,40, per August 28,65, per Oktober 23,80. Stetig.

Zum bevorstehenden Feste

empfehle
feines Weizenmehl 00,
feinstes Kaiser Auszug-Diamantmehl,
sowie sämtliche
Kolonialwaren
in bekannter Güte zu billigsten Preisen.

A. Cohn's Wwe.
Schillerstr. 3.

Frische

Schellfische	Pfd.	35
Grosse Schollen	„	40
Brat-Schollen	„	30
Rot-Zungen	„	40
See-Lachs	„	40
herrliche **Zander**	„	70

offeriert jeden Mittwoch, Freitag u. Sonnabend.

Carl Sakriss,

26 Schuhmacherstraße 26.

Calvina.

Hervorragendes, alkoholfreies Apfelgetränk
„Calvina“,
lieblich im Geschmack, erfrischend, empfiehlt
Max Pünchera,
Selterwasser- u. Fruchtsaft-Limonadenfabrik.
„Grätzer Bier“.
Thorn, Brückenstraße 11.
— Telephon 331. —

Calvina.

Puppenperrücken,

sowie
sämtliche Haar-Arbeiten
fertigt billigst an
Ed. Lannoch, Friseur,
Brückenstraße 40.

Thorner Schirmfabrik

Rudolf Weissig,
nur Segler- und Breitestrassen-Ecke
offeriert ein gut sortiertes Lager
in
Regen- u. Sonnenschirmen
sowie
Fächern- u. Spazierstöcken
in jeder Preislage.
Billigste Preise. Sauberste Ausführung.
Größte Auswahl. Neueste Genres.
Beziehen, Reparaturen sofort sauber und billig.

Ein fast neuer
Damenpelz
(Fehrücken) zu verkaufen.
Zu erfragen Culmerstraße 6, 1.

Culmerstraße 17 ist ein
großer Handwagen
auf Federn zu verkaufen.

---

1 Ladeneinrichtung
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein neuer Photographen-Apparat
zu einem Weihnachts-Geschenke passend, billig zu verkaufen
Mauerstraße 15, 3.

Thorn, Coppernicusstr. Nr. 21, II. Etage.

Sehr zu empfehlen!
Einem geehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend gestatte ich mir, meine
Strümpfe und Socken mit Anstrickfabrik
bestens zu empfehlen. Dieses Unternehmen dient dazu, armen, anständigen Mädchen Arbeit und Unterhalt zu geben. Dieselben sind mit der Arbeit so vertraut, daß sie den Anforderungen eines hochgeehrten Publikums entsprechen werden können.

H. von Slaska.

Eine neue Kostümfigur zu verkaufen Gerechtestraße 9, parterre.

Einen grossen Posten

Stopfgänse, Stopflebern u. frische Trüffeln

empfiehlt

Ewald Schmidt.



Verlangt überall

„Solo in Carton“.

Originalpackung mit Garantiedatum und Siegelverschluß.
Vertreter: Ernst A. Drewitz, Thorn, Mellienstraße 55.

Einen starken
Einspänner-Rollwagen
sucht zu kaufen
Max Mendel, Thorn III.

Backofenfliesen, Chamottesteine

empfiehlt in guter Beschaffenheit.
Gustav Ackermann,
Mellienstraße 3.



Detailverkauf Bachestr. 2,
Ecke Breite- und Elisabethstr.,
Telephon 72.

Monogramme
in Gold oder Seide gestickt
für
Ueberzieher
werden angefertigt bei
A. Petersilge,
Schloßstraße 9.
Schützenhaus.

Kriegskarten

vom Russisch-Japanischen Kriege zum Preise von **25 Pfg.** zu haben in der Geschäftsstelle der
„Thorner Zeitung.“

Jede Dame
erhält dauernde Arbeit nach Hause überallhin. Auskunft gratis durch **J. Felkl** in Königgrätz i. B. Nr. 1066.




C. G. Dorau, Thorn

neben dem kaiserl. Postamt.
gegründet 1854 gegründet
empfiehlt

Damenpelze	100—800.
Herrenpelze	100—800.
Pelzjoppen	50—120.
Echt chinesische **Ziegendecken**	9—12.
Damenpelzkragen	3—300.
Muffen	4,50—100.

Umarbeitungen und Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Lederwaren

in verschiedener Ausführung,
als:
Geschirre, Reitzeuge, Rindledertaschen, Koffer, Schultaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Musikmappen u. s. w.
zu billigsten Preisen empfiehlt
K. P. Schliebner, Riemer- und Sattlermeister,
Gerberstraße 23. THORN Gerberstraße 23.



Für Zahnleidende Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr. **Th. Paprocki, Culmerstr. 1.**

Rheumatismus-
und Gichtkranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer,
München, Pilgersheimerstr. 2/II

Spezial-Geschäft
für
Bildereinrahmung.
Größte Auswahl in modernen Leisten.
Saubere Arbeit! Solide Preise!
Robert Malohn,
Glasermeister.

Der Krieg in Ostasien

fesselt fortgesetzt die höchste Spannung jedes Zeitungslesers.

Ein Blatt, welches nicht nur über alle Kriegsereignisse prompte und ausgiebige Berichte bringt, sondern seinen Lesern auch an weiterem, **politischem Material,** an zahlreichen **Nachrichten** aus dem ganzen **deutschen Osten,** an **Romanen,** Feuilletons und **Bunter Chronik** einen **ausgedehnten, reichhaltigen Lesestoff** bietet, ist die im **28.** Jahrgang erscheinende

Ostdeutsche Presse

28. Jahrgang **Bromberg** 28. Jahrgang

Erscheint werktäglich 2—4 Bogen stark.
Wöchentliche Gratis-Beilagen:
Unterhaltungsblatt — Illustr. Sonntagsblatt. — Verkehrs-Zeitung. — Verlosungsliste.

Trotz dieses reichhaltigen Inhalts kostet die **„Ostdeutsche Presse“** nach wie vor
vierteljährlich nur 2 Mark

Probenummern unentgeltlich u. postfrei! **Wer** Probenummern unentgeltlich u. postfrei.
die **„Ostdeutsche Presse“** für das **nächste Vierteljahr schon jetzt bestellt,** erhält sie gegen Einsendung der Postquittung von sofort bis zum Ende dieses Vierteljahres **unentgeltlich** geliefert.

Ostdeutsche Presse Bromberg.

מצבת
mit hebräischer Inschrift in sauberster Ausführung
empfiehlt
Irmer,
Grabdenkmal-Fabrik, Thorn,
Strobandstraße 13.

Verlangen Sie für 60 Pf. meine
Bücher-Verzeichnisse
samt einem Probe-Romanband.
Gustav Moldenhauer,
Elbing, Brandenburgerstraße 16.

Hochherrsch. Wohnungen
von sofort zu vermieten
Brückenstraße 11, I. Etage,
Brückenstraße 13, II. Etage,
bestehend aus 7 und 8 Zimmern mit Dampfheizung, Badeeinrichtung und allem Zubehör.
Zu erfragen bei
Max Pünchera, Brückenstr. 13.

Mellienstraße 114
1 Laden mit kleiner Wohnung,
1 Wohnung von 4 Zim. n. Zubeh. im 1. Stock und eben eine solche im 3. Stock von sofort zu verm. Näheres bei der Portierfrau **Templin** daselbst oder
A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Wohnungen
von je 3 Zimmern und Zubehör sofort zu vermieten.
Otto Trenkel Mellienstr. 66.

Fischerstraße 57
hochherrschaftliche Wohnung, 7—8 Zimmer, Pferdestall, Wagenremise 2c. von sofort zu vermieten.
R. Majewski, Fischerstraße 49.

Eine Wohnung,
5 Zimmer, vom 1. 4. 05, **eine Wohnung,** 3 Zimmer, von sogleich zu vermieten **Gerechtestraße 35.**

Breitestraße 32,
1. Etage eine **große Wohnung** mit Badeeinricht. und Zubeh. von sofort zu vermiet. Näheres dortselbst 3 Tr.

In unserem Hause **Breitestr. 37,** 1. Etage ist das
Balkonzimmer mit Entree,
welches sich zu **Kontorzwecken** eignet, sofort zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Friedrichstraße 8
ist im 3. Geschoß **hochherrschaftliche Wohnung,** 6 Zim., sehr reichlichem Nebengel. mit und ohne Pferdestall sofort zu vermieten.

Araberstraße 4
ist 1 Laden mit Wohn. von 3 Zim. 2c. mit besond. Wohnungseing., sowie großen Keller zu jed. Betrieb geeignet, sofort zu vermieten.
Näheres **Brombergerstr. 50.**

Strobandstr. 6, I. od. III. Et.
4 Zimmer, helle Küche u. Zub., schöne. Vorderz. bish. Bureau sof. z. v.

Kleine Wohnung
für 150 Mark von sofort zu vermieten **Neustädt. Markt 12.**

Wohnung, 2. Etage
vermietet **Bernhard Leiser,** Altstädtischer Markt 12.

Mellienstrasse 127
im neuerbauten Hause sind 2 Wohnungen, à 4 und 3 Zimmer sofort zu vermieten. **Max Mendel.**

Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zub. zu verm. **Araberstr. 5**

Wohnungen,
Schuhmacherstr. 12, 1. u. 2. Et. g. j. 6 Zimm., m. all. Komf. der Neuzeit ausgest., mit großem Balk. u. Z. n. Gärt. gel. a. Wunsch a. Pferdest. u. Wagenrem. von sofort zu verm. **A. Roggatz.**

Für 1 oder 2 Herren ein schönes
Schlafzimmer sofort zu vermieten. Preis monatl. 10 Mk. sep. Eing. **Araberstr. Nr. 14,** part.

Möbl. Zimmer
zu verm. Zu erfr. **Breitestr. 11, II.**

Ein oder zwei gut möblierte,
freundl. Zimmer,
nach vorn, von sofort zu vermieten
Brückenstr. 20, 1. Et.

Möbl. Zimmer
sof. zu verm. **Schuhmacherstr. 24, III.**

Möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension sogleich zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr., r.

Muster-Pferdeställe
für 12 Pferde (getrennte Einzelstände), große Wagenremise, reichlichen Zubehör, von sogleich zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 17. v. Mts. über den **8 Uhr-Ladenschluß in Thorn** machen wir die Beteiligten zur Behebung von Zweifeln darauf aufmerksam, daß Geschäftsinhaber, die im gewöhnlichen Verkehr neben anderen Waren auch Artikel der

a. Bildhauer und Steinmetzer,
b. Juweliere und Goldarbeiter,
c. Eisenhändler,
d. Uhrmacher,
e. Instrumentenbauer,
f. Optiker,
g. Buchhändler,
h. Schuhwarenhändler,
i. Sattler,
k. Gummiwarenhändler,
l. Schirmhändler,
m. Herren - Garderoben- und Maßgeschäfte,
n. Buchdrucker, Lithographen

feilbieten, diese – als dem 8 Uhr-Ladenschluß unterworfen – **nach dieser Zeit nicht mehr verkaufen** dürfen, auch wenn sie zum Offenhalten ihrer Geschäftslokale und zum Verkauf **anderer** Waren noch nach 8 Uhr berechtigt sind.

Zuwiderhandlungen ziehen gemäß § 146 a der Gewerbe-Ordnung **gerichtliche** Bestrafung bis zu 600 Mark, im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe nach sich.

Thorn, den 18. November 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Gebühren der Hebeammen** für eine **im Bereiche der städtischen Armenpflege** gehobene Geburt, welche aus dem Fond der städtischen Armenverwaltung gezahlt werden, sind durch Gemeindebeschluß vom 15./27. März 1889 für jeden **normal verlaufenden** Fall auf 4 Mk. festgesetzt, während in **schwierigeren** Fällen diese Gebühr auf jedesmaliges Gutachten eines der Herren Gemeindeärzte durch das Armendirektorium nach bestem Ermessen erhöht werden wird. Auch wird denjenigen Hebeammen, welche nach Ausweis eines von ihnen zu führenden Tagebuchs mehr als 20, doch weniger als 30 Armen-Geburten im Verlaufe eines Jahres gehoben, eine **Prämie** von 10 Mark und denjenigen, welche 30 oder mehr derartige Geburten in Jahresfrist besorgt haben, eine Prämie von 20 Mark aus der städtischen Armenkasse zugesichert.

Das bei jedem solcher Geburtsfälle von den Hebeammen verbrauchte Maß reiner Karbolsäure ist von ihnen pflichtmäßig, und nach Anweisung der Herren Gemeindeärzte, in das Tagebuch einzutragen, worauf ihnen dasselbe von der städtischen Vertrags - Apotheke verabfolgt werden wird.

Thorn, den 2. Dezember 1904.

Der Magistrat,
Abteilungfür Armensen.ach